

Hütten-Zeitung

des
Schalker Vereins
Vereinigte Stahlwerke Aktien-Gesellschaft

7. Jahrgang.

Zuschriften sind unmittelbar an die Geschäftsleitung „Hütten-Zeitung“ zu richten.

27. Januar 1927.

Nachdruck nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Geschäftsleitung gestattet

Nummer 4.

Wirtschafts-Leiden und -Freuden.

Zu den größten Leiden unserer Wirtschaft gehört die Erwerbslosigkeit. In den letzten Jahren hat sich dieses große Uebel am Wirtschaftskörper zu einer dauernden Krankheit ausgebildet, die bald stärker, bald schwächer auftrat, stets aber einen ernsten Charakter an sich hatte, und auch für diejenigen, die sich hoffnungsfreudig

über die Zukunft unserer Wirtschaft äußerten, einen Gegenstand schwerwiegender Sorge bildete. Am 1. Jan. 1927 war die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger im

Reiche von 1 211 000 von Mitte Dezember 1926 auf 1 470 000 gestiegen, die der weiblichen von 256 000 auf 275 000, die Gesamtzahl also von 1 467 000 auf 1 745 000. Die

Zahl der Zuschlagsempfänger ist im gleichen Zeitraum von 1 597 000 auf 1 963 000 gestiegen. Ueber die Entwicklung der Erwerbs-

losigkeit ist die „Köln. Ztg.“ in der Lage, eine interessante Tabelle zu veröffentlichen.

Danach waren die Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger:

in der Rheinprov. am 1. Dez. 1926:	207 000	am 1. Jan. 1927:	233 000	also 12,4 % m.
in Westfalen	103 000	„ „ „	117 000	„ 13,6 % m
in Ostpreußen	28 000	„ „ „	„	„
in Pommern	25 000	„ „ „	„	„
in Brandenburg	32 000	„ „ „	„	„
in Bayern	141 000	„ „ „	„	„
in der industr. Pfalz	23 000	„ „ „	„	„
in Berlin	162 000	„ „ „	„	„

Es ist also ein sehr dunkles Bild, entrollt. Wir haben allen Grund, diesen noch weiter erhöht haben, unsere ernste

Ueber die Ursache dieser gerade in der letzten Zeit etwas plötzlichen Steigerung gehen die Meinungen auseinander. Manche suchen sie in einem Nachlassen der Wirtschaftsbesserung, so vor allem der sozialdemokratische „Vorwärts“. Er behauptet, die Steigerung der Arbeitslosigkeit habe mit der normalen Saisonbewegung nicht das mindeste zu tun, viel-

mehr habe sich der Arbeitsmarkt von neuem krisenhaft verschlechtert. Daraus gehe hervor, daß die Gesamtlage der deutschen Wirtschaft in einer Verschlechterung begriffen ist, nachdem die großen gesamtwirtschaftlichen Gewinne aus dem englischen Bergarbeiterstreik ihr Ende gefunden haben. Demgegenüber steht das Reichsarbeitsministerium mit Entschiedenheit auf dem Standpunkt, daß es sich bei der Zunahme der Arbeitslosigkeit im wesentlichen um eine

Saisonerscheinung handle, und daß daneben ein Mißbrauch der Erwerbslosenunterstützungsvorschriften auf dem Lande erheblich zur Erhöhung der genannten Ziffer beigetragen habe.

Um ein endgültiges Urteil zu gewinnen, wird es sich empfehlen, die Zahlen des Januar abzuwarten.

* * *

Auch in anderen Ländern hat die

Erwerbslosigkeit einen größeren Umfang angenommen. In England beispielsweise zählte man am 3. Januar 1927: 1 495 800 Erwerbslose, u. zwar 144 755 mehr als in der Woche vorher; in der dritten

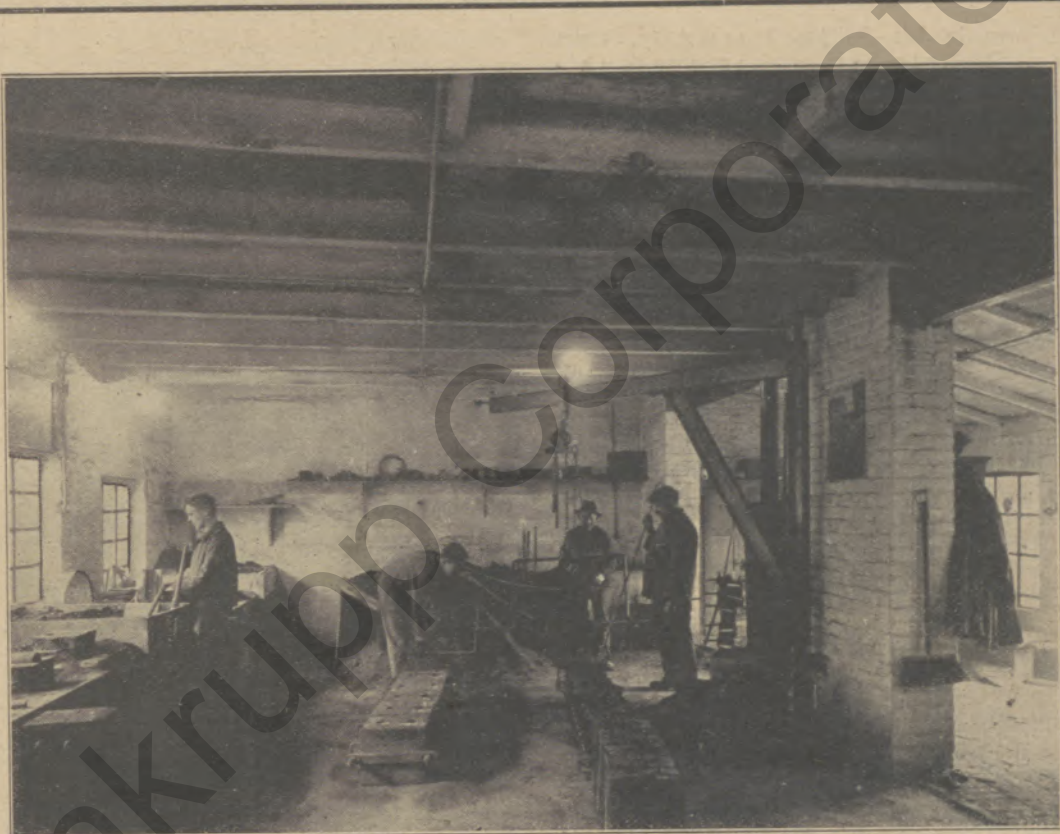
Januarwoche ist eine weitere Steigerung um 150 000 Köpfe eingetreten. Trotz alles amtlichen Optimismus scheint auch die Zahl der Arbeitslosen in

Frankreich erheblich zugenommen zu haben. Es heißt, daß man sich dort und gerufenen landwärtlichen Arbeiter wie- Textilindustrie in Nordfrankreich not- r jeden Woche ihre Betriebe stilllegen s zu lebhaften Rundgebungen arbeits-

erwerbslosigkeit hat in England die sserung zu verzeichnen. Von den i Bergarbeiterstreik im Feuer waren, wieder 78 im Betriebe. Die Eisen- er stark zu.

glücklicherweise in zunehmendem Maße

Roheisen produziert. Zwar ist die Gesamt-Erzeugung des Jahres 1926 gegen 1925 um etwa 500 000 Tonnen zurückgeblieben und hat 9 643 519 Tonnen betragen. Im Dezember 1926 war sie aber erheblich höher als im Dezember 1925. Die Leistungsfähigkeit der Ende 1926 in Deutschland vorhandenen 206 Hochofen (1925: 211 Hochofen) stellte sich auf 52 325



Der neue Anbau der Gießerei unseres Alterswerks.

Tonnen (1925: 47 820 Tonnen) in 24 Stunden. Ende 1926 (1925) waren 109 (83) Hochöfen in Betrieb, 18 (30) Hochöfen gedämpft, 52 (65) Hochöfen in Reparatur und 27 (33) Hochöfen fertig zum Anblasen.

Infolge des milden Wetters hat der Kohlenabsatz auf fast allen Gebieten gegen die Vormonate etwas nachgelassen. Das zeigt sich nicht nur bei dem Absatz von Steinkohle; auch die Braunkohle hat darunter nicht wenig zu leiden. Vor allem hat der bisher recht flotte Absatz nach den skandinavischen Ländern fast ganz aufgehört, da man sich dort offenbar für längere Zeit eingedeckt hat.

Beim Geschäftsabschluß der Krupp-Werke, der allerdings einen Verlust von über 2 Millionen Mark ergab, äußerte sich Herr Krupp von Bohlen über die Wirtschaftslage folgendermaßen:

Im kommenden Jahre sei die Auswirkung der bekannten Rationalisierungsmaßnahmen zu erwarten. Auch im neuen Jahre habe die Konjunkturbelebung, zu der der englische Streit den Anstoß gegeben habe, angehalten. Es sei zu erhoffen, daß diese nicht nur eine vorübergehende Erscheinung sei. Hierzu komme die Währungsstabilisierung der westlichen Länder und das Arbeiten auf außenpolitischem Gebiet durch die Reichsregierung, das zwar praktische Erfolge noch nicht gebracht, aber eine Besserung der internationalen Beziehungen herbeigeführt habe. Zu begrüßen sei vor allem die Internationale Rohstahlgemeinschaft, die sich hoffentlich ebenso wie die deutschen Verbände bewähren werde. Die deutsche Industrie habe ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern können, man könne sagen, daß man im letzten Jahr, wenn auch viel zu langsam, ein gutes Stück vorwärts gekommen sei, so daß nach Ueberstehen des schweren Winters eine günstige Frühjahrs- und fernere Entwicklung zu erwarten sei. Aus diesen Gesichtspunkten heraus sei zu erhoffen, daß das neue Geschäftsjahr auch für Krupp eine günstige Entwicklung mit sich bringen werde.

Zu den erfreulichen Dingen in der Wirtschaft gehört es, wenn man liest, daß die deutsche Industrie bei großen ausländischen Konkurrenz en gut abgeschnitten hat. So ist neuestens ein umfangreicher Auftrag der jugoslawischen Regierung: der Bau einer Donaubrücke bei Panzawa deutschen Firmen zugefallen, in erster Linie der Dortmunder Firma C. S. Tschö und der Siemens-Bau-Union. Es handelt sich um einen der größten und modernsten Brückenbau in Europa. Wir können mit Genugtuung diesen Triumph der deutschen Industrie über den ausländischen Wettbewerb begrüßen.

Politischer Rundfunk.

Die recht gefährliche politische Lage um die Jahreswende hat wenigstens in Mittelamerika eine Entspannung erfahren. Der innere Streit in der Republik Nicaragua, in den sich die Vereinigten Staaten hineingemischt hatten, scheint schließlich doch schließlich-friedlich beigelegt zu werden. Wichtiger ist aber noch, daß Amerika in Mexiko nachgegeben hat, wo der mexikanisch-amerikanische Petroleumstreit einem Schiedsgericht überwiesen werden soll, wie es der kluge und besonnene Präsident von Mexiko, Calles, von vornherein vorgeschlagen hatte. Auf diesem Teil der Landkarte ist also vor der Hand die Kriegsgefahr gebannt.

Schlimmer sieht es nach wie vor in China aus. Die fremdenfeindliche Bewegung, die in erster Linie gegen die fremden bevorrechtigten Handelsniederlassungen gerichtet ist, hat eher zu als abgenommen. Die im Innern des Landes weilenden Missionen verlassen zu Hunderten das Land und streben der Küste zu, wo England eine immer gewaltigere Flottenmacht zusammenzieht. Belgien hat bereits unter dem Druck der chinesischen Volksstimmung auf seine Vorrechte in China verzichtet, ein Vorgehen, das sicher auf die anderen dort interessierten Mächte keine Wirkung nicht verfehlen wird. Im übrigen bietet der lachende Dritte, der sicher das beste Geschäft bei der ganzen Sache machen wird, das schlaue Japan, seine Vermittlerdienste an.

Im Innern kämpft der bolschewistische Süden Chinas immer noch mit schlechtem Erfolg gegen den rußlandfeindlichen Norden. Man muß sich diese Kämpfe allerdings nicht zu gefährlich vorstellen. So etwas gibt es in China nicht. Auch darf man sich nicht wundern, wenn sich eines schönen Tages die feindlichen Brüder von heute zu einem Bunde zusammenschließen, um gemeinsam die verhassten Fremden aus dem Lande zu jagen.

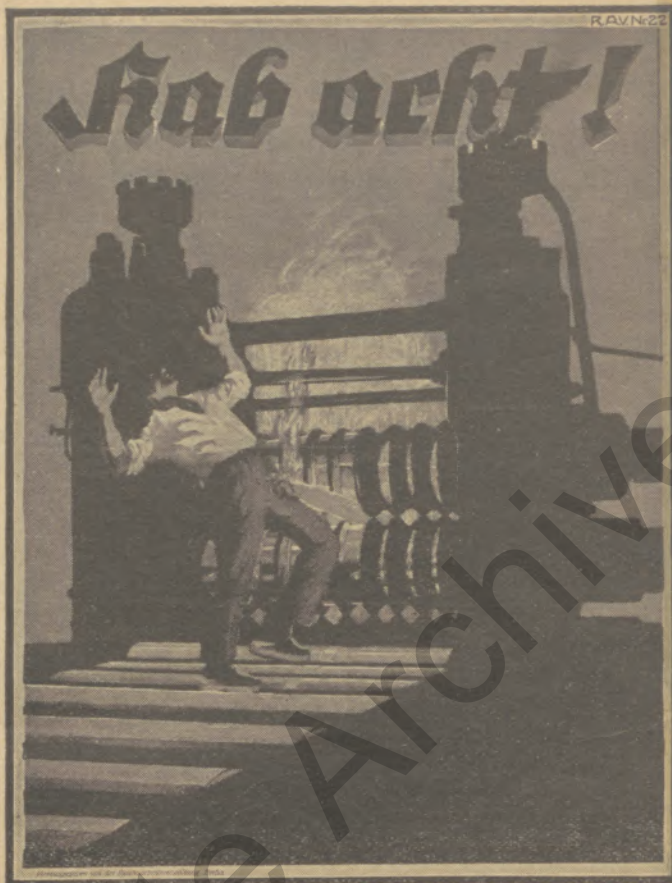
Jetzt wissen wir endlich auch aus halbamtlicher französischer Quelle, was eigentlich Stresemann und Briand in Thoiry über die Räumung des Rheinlandes zusammen gesprochen haben. Wörtlich folgendes:

„Das große Hindernis, das dieser Annäherung im Wege steht“, so sagte im wesentlichen der deutsche Reichsaußenminister, „ist die Besetzung des Rheinlandes. So lange diese anhält . . .“



General von Pawelsz,

der in Paris zusammen mit Geheimrat F. r. er die Verhandlungen über die Restpunkte der Entwaffnung führt.



„Es hängt lediglich von euch ab, daß damit ein Ende gemacht werden kann“, erwiderte Briand. „Nach 1870 hatten wir es genau wie ihr so eilig mit dem Wunsch, die Besetzung beendet zu sehen. Wir haben für diesen Zweck das Notwendige getan, und im Jahre 1873 verließ der letzte deutsche Soldat französischen Boden. Tut auch das Notwendige wie wir, und die verbündeten Truppen werden keine Stunde länger im Rheinland bleiben.“

„Was verstehen Sie unter dem Ausdruck, das Notwendige tun?“, so erkundigte sich Dr. Stresemann.

Briand antwortete ihm: „Das ist nicht meine Sache, Ihnen das zu sagen. Ihr wißt ja, warum wir am Rhein bleiben. Es ist eure Sache, nachzudenken, es ist eure Sache, uns Vorschläge zu machen . . . Wir werden sie mit der größten Veröhnungsbereitschaft prüfen, mit dem aufrichtigsten Wunsche zur Verständigung.“

Man muß sagen, daß das nicht gerade sehr viel ist.

Trotz allen Friedensgeredes hört man täglich von neuen militärischen und sonstigen Bündnissen und Abmachungen. Frankreich hat mit Rumänien ähnliche Abmachungen, wie mit Polen getroffen und sich dieses Volk, das ihm ohnehin schon recht ergeben war, zum Verbündeten gemacht. Griechenland ist der englisch-italienischen Verständigung über den nahen Orient beigetreten, die angeblich bewirkt, der Türkei aus Europa zu verdrängen und die serbischen Großmachtpläne zu dämpfen. Das hat der englische Schatzkanzler, der sich auf einer „Vergnügungsreise“ in Athen befindet, so nebenbei fertig gebracht.

Wenn man das Alles liest, fragt man sich in aller Bescheidenheit, wozu eigentlich der Völkerbund da ist.

Der deutsche Kreuzer Emden weilte in der Hauptstadt Südafrikas Kapstadt zu Besuch. Das Schiff wurde dort freundlich empfangen. Der Kommandant gestattete daher der dortigen Bevölkerung die Besichtigung des Schiffes. Davon wurde so reichlich Gebrauch gemacht, daß im Augenblick das Schiff von Menschen überschwemmt war und alle Gänge verstopft wurden. Die Sache wurde lebensgefährlich für die immer noch nachguckenden Besucher. Vom Kommando wurde daher der Befehl gegeben, Laufplanen einstweilen einzuziehen, um Ordnung zu schaffen und die Be-

Leibesübungen und Wandern sind heute der Arzt am Krankenbette des deutschen Volkes.

Sucher später schichtweise zuzulassen. Die weiter hinten auf dem Bier Stehenden hatten dieses Manöver nicht bemerkt und fuhren fort, nach vorn zu drängen. Ohne Zweifel wären Tausende ins Wasser gedrängt worden, wenn nicht die Befehls rechtzeitig die Gefahr erkannt und zum Wasserichland gegriffen hätte, um die drängende Menge zu zerstreuen. Die Maßnahme rief zuerst großes Befremden hervor, bis man den Zweck erkannt hatte.

Trotz der gänzlichen Harmlosigkeit und des durchaus korrekten Verhaltens des deutschen Kommandanten hat der Vorfall in England vielfach zur Kritik herausgefordert. Man kann es gewissen Leuten eben nie recht machen.

Der deutsche Luftverkehr im Jahre 1927.

Das Streckennetz der Luftfahrt. — Neue Linien nach allen Richtungen — Die Deutschen flogen von Madrid bis Stockholm, von London bis Moskau, von Paris bis Budapest und von Kopenhagen bis Rom.

Langsam fängt auch die Luftfahrt an, mit größeren Zahlen zu rechnen, hat sie doch bisher schon rund 40 000 Passagiere befördert. Da die Inanspruchnahme sämtlicher Apparate auf allen bisher eingerichteten Linien auch in den Herbst- und Wintermonaten sehr groß war, hat man sich entschlossen, im Frühjahr dieses Jahres nicht nur alle im letzten Sommer bestandenen oder vielmehr besetzten Linien wieder zu befliegen, sondern noch einige innerdeutsche Verbindungen neu aufzunehmen und das außerdeutsche Streckennetz noch weiter auszuweiten.

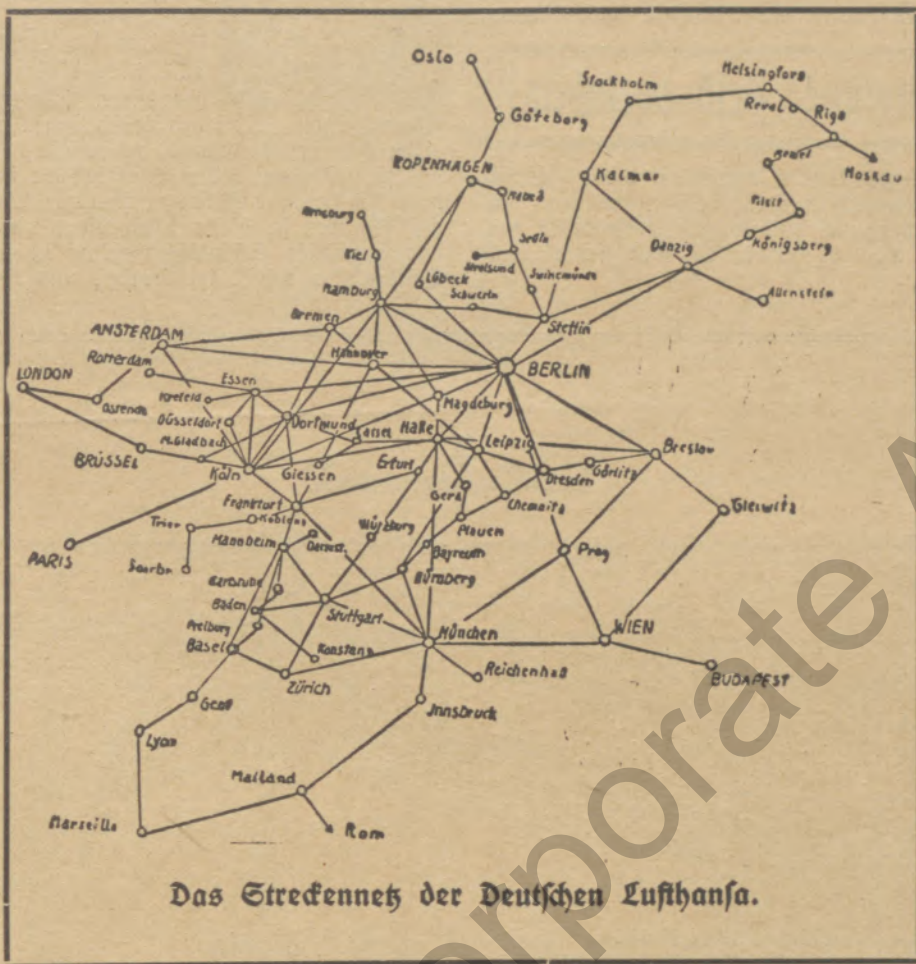
Da der Osten und Südosten von Deutschland bisher etwas stiefmütterlich behandelt war, wird zuerst eine Linie von Gießen nach Wien gelegt, ferner die Strecke Gießen — Breslau nach Stettin verlängert. Da gleichzeitig die Verbindung Wien — Prag — Breslau und München — Prag — Berlin in Angriff genommen werden, ist endlich einem wirklich dringenden Bedürfnis abgeholfen. In Westdeutschland geht allerhand vor sich, einmal wird recht bald eine Linie Köln — Duisburg — Ruhrort — Rotterdam besetzt werden, und zwar mit Wasserflugzeugen. Gerade diese Linie dürfte stark in Anspruch genommen werden. Außerdem erhält das linksrheinische Gebiet infolgedessen eine Bereicherung, als die Strecke Frankfurt — Koblenz — Trier — Saarbrücken hinzu kommt, die voraussichtlich auch Kaiserslautern berühren wird. Diese Gegend (Rheinpfalz und Saargebiet) ist bisher überhaupt nicht befliegen worden. Das Mehr an Leistung, was diese Strecken erfordern, soll dadurch wettgemacht werden, daß eine Reihe von Linien, die im Vorjahre noch zwei- und dreifach befliegen wurden, in diesem Jahre nur einfach bedient werden, doch will man dafür sorgen, daß auch einige Städte wie Stolp in Pommern, Braunschweig, Elbing, Marienburg, Bielefeld (Baden) und andere mit den großen Durchgangstrecken verbunden werden.

Zum Auslandsdienst ist zu sagen, daß sämtliche früher schon be-

flogenen Strecken wieder aufgenommen werden, doch kommen noch einige hinzu. Von Danzig wird mit Wasserflugzeugen eine Verbindung nach Kalmars in Schweden hergestellt, so daß man auch von Danzig aus die Linie Stettin — Kalmars — Stockholm — Helsingfors erreichen kann. Auf der anderen Seite ist ein Seebienst Stettin — Göteborg — Oslo geplant, der allerdings nur in drei Monaten im Jahre aufrechterhalten werden kann und über Swinemünde — Sellin — Malmö führt. Im Osten ist eine Verbindung vorgenommen worden, denn die Verbindung nach Moskau wird nicht mehr über Rowno führen, sondern von Königsberg — Memel über Riga, während letzteres gleichzeitig mit Helsingfors über Reval verbunden wird.

Die Luftfahrt hat sich entschlossen, die Linie Berlin — London allein zu befliegen, während die Strecke Köln — London von der englischen Imperial Airways Company bedient wird. Im Süden und Südwesten Europas dehnt die Luftfahrt ihr Netz ganz gewaltig aus. Einmal wird von München über Innsbruck der längst nötige Anschluß an Italien hergestellt, und zwar über Mailand bis Rom, voraussichtlich über Genua — Florenz. Allerdings erscheint das beständige Überfliegen der Alpen doch noch zu gefährlich, um hier den Passagierverkehr einzuführen; so wird also auf der Linie Innsbruck — Mailand vorberhand nur Post und Gepäck transportiert werden. Eine weitere Großstrecke führt von Basel über Genf — Lyon nach Marseille und von da nach Barcelona — Madrid, wobei das Stück Barcelona — Marseille mit Wasserflugzeugen befliegen wird.

Den endgültigen Flugplan will die Luftfahrt erst noch bekanntgeben, aber man weiß, daß höchstens noch belanglose Änderungen in Frage kommen. Beachtenswert sind die Forderungen, die von der Luftfahrt an die Flugzeug-Industrie gestellt werden. In Zukunft dürfen nur mehr Maschinen für mindestens 16 Personen (12 Passagiere, 4 Mann Besatzung) gebaut werden. Apparate mit nur einem Motor werden nicht mehr abgenommen, dagegen müssen die Motore derart konstruiert sein, daß beim Versagen des einen das Flugzeug trotzdem mit voller Belastung seinen Flug fortsetzen, nicht etwa nur notlanden kann. Jedes Flugzeug muß Räume für Gepäck, Fracht und Post haben, muß eine Belastung von 540 Kilogramm Fracht und Gepäck aushalten, soll einen Aktionsradius



Das Streckennetz der Deutschen Luftfahrt.

Zur Bahn begib dich pünktlich fort — Aufspringen ist ein übler Sport.



Ein Fest auf Haderslevhuus.

Novelle von Theodor Storm.

(2.)

Nur über einzelne Worte hatte er jetzt mitunter noch Gewalt; auch die, so loszte sie, sollten bald verstummen. Harrend sah sie in dem dumpfen Krankenzimmer und hörte gleichgültig auf die Ratten, die in Scharen über ihren auf dem Boden rannten. Aber der Sterbende wollte Ruhe haben; er griff jäh nach seines Weibes Hand und wies mit kaum erhobenen Finger nach der Zimmerdecke; das Wort vermochte er nicht zu finden. Sie sah ihn ruhig an: „Soll ich sie töten?“ fragte sie; und nach einer Weile brachte er es zusammen; sein Kopf versuchte ein stummes Nicken: „Die Ratten!“ stammelte er.

Und sie ließ Rattenfraut vom Schäfer holen, nahm ein Teil davon und legte das übrige in ihre Truhe. Darauf wurde es still über dem Schlafgemach; die Ratten lagen im Todesstampe zudend in den Bodenwinkeln.

Aber der wunde Mann begann an einem Morgen stier verständlicher zu reden und seine Flüche wurden kräftiger; da erschrak sein Weib und fürchtete, das böse Leben mit dem Gesunden könne wohl aufs neue beginnen. Darum ließ sie von dem Schärfrichter, dessen geheimes Wissen ihr solche Sorge machte, und statt seiner wurde ein Chirurgus beigezähnt dessen Kunst noch keinem Wunden aufgeholfen hatte. Der brachte andere Pflaster und Heilmittel, und als er wieder auf seinen Klepper stieg, sprach

er mit rückgewandtem Kopf: „Seid frohen Mutes, edle Frau! Euer Ehebett soll nicht verwaist werden! Und morgen bin ich wieder da!“

Dann ritt er fort; das schöne Weib aber blieb am Torpfosten stehen und sah noch lange ihn ins Land hinausreiten. Ihr blondes Goldhaar zog sie langsam durch die Finger, und ihre weißen Zähne zerbissen einen Strohalm, den sie aufgegriffen hatte. „Die Ratten!“ brach es plötzlich von ihren Lippen, und sie fühlte, wie jählings ihr das Blut zum Hals hinaufstieg. Aber sie wurde es nicht los; es lag ihr immer wieder: „Die Ratten!“ Es verfolgte sie auf Trepp und Gängen, und in der Krankenkammer war es unverjagbar. Und als der Abend kam, da trieb es sie im Dunklen zu der Truhe, und ihre zitternde Hand tappte nach dem Rest des Pulvers. In dem Trunk, den Frau Wulfschild an diesem Abend ihrem Eheherrn gab, trank er den Tod hinunter.

Zwei Tage später war in den düsteren Hausgang die Leiche ausgestellt; doch nur Frau Wulfschild stand hoch aufgerichtet mit untergeschlagenen Armen an der Totenlade und sah mit immer größer werdenden Augen auf das harte Leichenantlitz: „Leb wohl, Hans Bogwisch!“ sprach sie; „der Kampf ist aus, auch zwischen uns! Ich hab' deiner Hand mich schwer erwehrt! — Ein andermal... doch, das kümmert dich nicht mehr!“

Eine Dienerin war eingetreten mit den Trauergewändern auf den Armen; und schweigend wandte sich die Witwe von dem Toten und schritt mit ihr zur Kammer, wo noch das Ehebett für sie und den Gefallenen stand. Die Kammerfrau tat ihr das lange, mit schwarzen Tränen befeuchtete Stapulier an und knüpfte die mönchsartige Hüftschür um den geschmeidigen Leib; sie aber hatte dessen nicht weiter acht. Erst als die Dienerin ihr zur Beschau den Metallspiegel vorhielt, fuhr sie wie aus Träumen auf: „Das sei Gott gesagt, der mich zur Witwe machte!“ rief sie. „Ich habe darum doch nicht den Tod gefeiert!“ Darnach, mit raucher Hand den Gürtel lösend, schlenderte sie ihn von sich und zerriß das feierliche Gewand in einem Rud von oben bis fast zum unteren Saume: „Bring mir mein braunes Wollenkleid, das mag ge-



Zwei Tage später war in dem düsteren Hausgang die Leiche ausgestellt.

von 1200 Kilometer haben und dabei eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 170 Kilometer aufweisen. 1200 Kilometer entspricht der Strecke Berlin—Bukarest oder den Entfernungen: Düsseldorf—Barcelona, Düsseldorf—Stockholm, Düsseldorf—Rom, doch ist die Sache so zu verstehen, daß 1200 Kilometer der geringste Radius für die kleinsten zweimotorigen Apparate sein soll und daß dieser weiteste Aktionsradius im Normalverkehr nie ausgenutzt, diese Höchstleistung den Maschinen nie abverlangt wird.

Somit wird also der deutsche Flugverkehr, der bedeutendste der Welt, bereits Mitte des nächsten Jahres fast ganz Europa umspannen. Deutsche Apparate werden fliegen von Madrid bis Stockholm, von London bis Moskau, von Paris bis Budapest, von Kopen-

Unfall bedeutet Lohnausfall! Seid vorsichtig!

hagen bis Rom, teilweise ganz allein, teilweise unterstützt durch ausländische Linien. Eins aber darf noch besonders hervorgehoben werden: kein Land der Welt besitzt ein derart enges und doch weites Verkehrsnetz wie Deutschland, wo nicht weniger als 57 Städte nach festgelegtem Fahrplan besflogen werden.

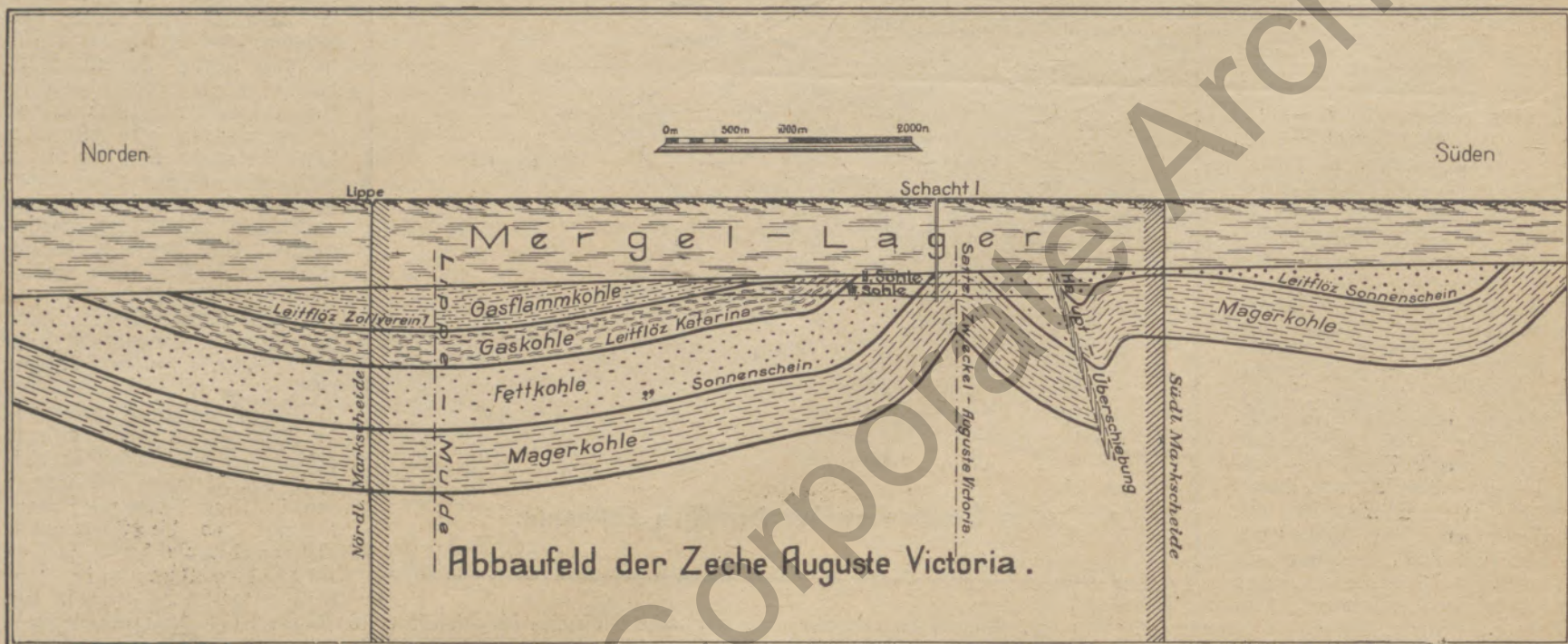
Ein Steinkohlenbergwerk.

III.

Der unterirdische Betrieb.



Der untere Teil des vor kurzem an dieser Stelle veröffentlichten Schaubildes zeigt den unterirdischen Betrieb des Bergwerkes. Die Vorderseite stellt einen senkrechten Schnitt durch die Erdrinde dar, der quer durch die gefalteten Schichten gerade durch die beiden Förderschächte verläuft. Im rechten Teile des Bildes ist eines der Kohlfloze dagegen abgedeckt gezeichnet. Alle über diesem Floz lagernden Schichten sind fortgenommen, sodaß man die Baue in dem Floz selbst erkennen kann. Von den verschiedenen auf dem Bilde dargestellten Gebirgsarten sei zunächst das Dedgebirge, der sogenannte Mergel, genannt, das sich dicht unter der Erdoberfläche befindet und im Ruhrkohlenbezirk eine nach Norden und Osten zunehmende Mächtigkeit besitzt. Im südlichen Teile des Bezirkes ist dieses Dedgebirge vielfach garnicht vorhanden, sodaß hier das eigentliche Steinkohlengebirge zu Tage ausgeht. Die Mächtigkeit des Dedgebirges wächst im Norden und Osten so an, daß hier Schächte 500,



Profil durch das Abbaufeld der Gewerkschaft Auguste Victoria.

Das Dedgebirge ist 500—600 Meter mächtig. Unter ihm liegen in den Schiefer- und Sandsteinschichten, dem „Nebengestein“, eingebettet die Kohlenflöze, von denen hier nur die bedeutendsten eingezeichnet sind. Man unterscheidet nach den verschiedenen Horizonten und der damit verbundenen Beschaffenheit der Kohlen: Mager-, Fett-, Gas- und Gasflammkohlen. Aus der Andeutung, wo die 2. und 3. Sohle der Zeche Auguste Victoria in 700 und 800 Meter Tiefe liegen, ist zu ersehen, daß in dem Grubenfeld noch ein recht beträchtlicher Kohlenvorrat, allerdings zum Teil in großer Tiefe ruht.

Gedanken an die Sonntagsnacht - Montags Unfall oft gebracht.

nügen!“ Und die erschrockene Dienerin schritt schweigend aus der Kammer, um den Befehl der strengen Herrin zu erfüllen.

Des Toten Sippe, da solches Fund ward, sah die Witib droh mit scheelen Augen an; Claus Lembed aber hatte zu sich selber gesprochen: „Das ist das Weib für Rolf Lembed; die wird den flüggen Vogel halten!“ Er sah wohl, daß erst jetzt die Lebensfülle dieses Weibes sich völlig auszuwachsen begann: die blauen Gluhaugen ließ sie froh umherschweifen, und das weilige Goldhaar fiel ihr frei über den stolzen Nacken; doch so viele ihrer auch begehrt, sie sah noch keinen, dem sie sich jetzt ergeben mochte.

Da, an einem Frühlingsmorgen, trat Rolf Lembed mit seinem Vater zu ihr ins Gemach. Die Stunde war vorher bestimmt, und lange, mit steigendem Herzschlag, war sie auf und ab geschritten; doch als die jugendlichen Gestalten sich jetzt gegenübertraten, fehlte nach der feierlichen Verweigung beider das Wort der Anrede; wie erschrocken über ihre Schönheit schauten sie sich an. Claus Lembed lächelte in seinen Bart: „Mein Sohn Rolf Lembed, edle Frau!“ sagte er, „dem, wie ich sehe, der Anblick Eurer Schöne schier den Mund verschlossen hat.“

Sie atmete tief auf: „Ihr Herjet, Herr Marschall; Euer edler Sohn hat der Frauen wohl schöner gesehen zu Paris und draußen in dem Reich!“

Aber Rolf Lembed rief: „Verzeihet, viel Schöne Frauen; doch keine Schönenburgerin!“ Und beider Blide sanken in einander.

Dem alten Ritter gefiel es wohl, daß er eine Weile schier vergessen stand. Dann aber sprach er: „Ich seh' schon Euren Willen; nur des Schreibers Kunstwert ist noch vonnöten!“

Frau Wulffhild langte nach einer Schelle, die auf dem Tische stand.

„Was wollt Ihr, Frau?“ fragte der Ritter.

„Euch den Schreiber rufen,“ sprach sie lächelnd, „denn einen Vater möcht ich, wie Ihr seid, Ritter!“

„Dank, holde Frau!“ rief der Alte. „Nun, Rolf, willst du dieses Weib aus deines Vaters Hand?“



Rolf hatte die schöne Frauenhand an seinen Mund gezogen . . .

Rolf hatte schon die schöne Frauenhand an seinen Mund gezogen und sein beteuern „Ja“ gesprochen, als Claus Lembed ein beschriebenes Pergament hervorzog: „Wir brauchen keinen Schreiber,“ sagte er, behaglich nickend; „ich gehe nicht ohne Rüstung auf so zweifelhaftes Feld! Was Euch an Gütern eigen ist, Frau Wulffhild, weiß ich; was ich dem Sohne gebe, mögt Ihr hieraus sehen! Nur leset ob ich nach Euren Sinn geschrieben habe!“ — Sie rollte das Blatt auf und sah hinein; gelesen hat sie

nichts davon; es war auch nicht vonnöten, denn Claus Lembed suchte in derlei Dingen niemanden zu hintergehen. Sie tauchte eine Feder in ihr Tintenfaß und unterschrieb in großen Zügen die Schrift.

Und als zu zweit auch Rolf mit flüchtiger Hand den Entwurf der Eheakte unterzeichnet hatte, da war der Verspruch getan, und Claus Lembed jagte wohlgefallig: „Mögen gräflicher Notarius und der Priester nun das Letzte tun!“

Frau Wulffhild stand mit geröteten Wangen und glänzenden Augen inmitten des Gemaches, zwei Finger ihrer weißen Hand in der des jungen Ritters; als aber icht die Männer sich verabschieden wollten, neigte sie sich zu dem jungen und sagte leise: „Den Ruß nun, den Verlobungsruß, Rolf Lembed!“ Als aber der Ruß gegeben und genommen war, ergriff sie heftig seine beiden Hände, und sich aufrichtend, fast mit ihm zu gleicher Höhe, sah sie mit ihren brennenden Augen in die seinen: „Ihr wart im Reich, Rolf Lembed!“ rief sie, und wie aus heißer Leidenschaft klang es heraus: „Der Frauendienst soll dort noch umgehn; ich aber will den Gemahl allein! Verlaßt die

Lippen, die ein ander Weib berühren!“ Rolf Lembed war schier erschrocken; doch als er sie in ihrer wilden Schöne vor sich sah, da riß er sie an sich und küßte sie inbrünstig und rief: „Das mag ums Leben gehen, Wulffhild!“

Die Männer hatten sich verabschiedet; die Frau war im Gemach zurückgeblieben; sie stand und horchte den Schritten nach, die in dem Saal verhallten, der vor ihrem Zimmer lag; dann konnte sie's nicht lassen, die Tür zu öffnen, als wolle sie die Spuren des ihr eigen gewordenen schönen Mannes noch auf den Dielen suchen.

(Fortsetzung folgt.)

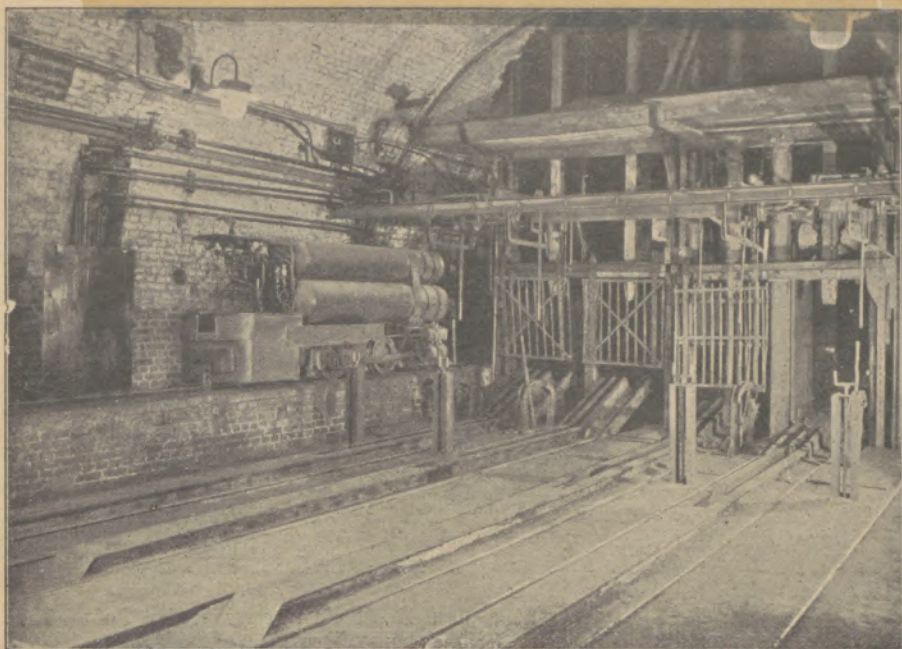


Bild zum Schacht.

ja 800 und 900 Meter durch das Deckgebirge abgeteuft werden müssen, ehe sie das Steinkohlengebirge erreichen.

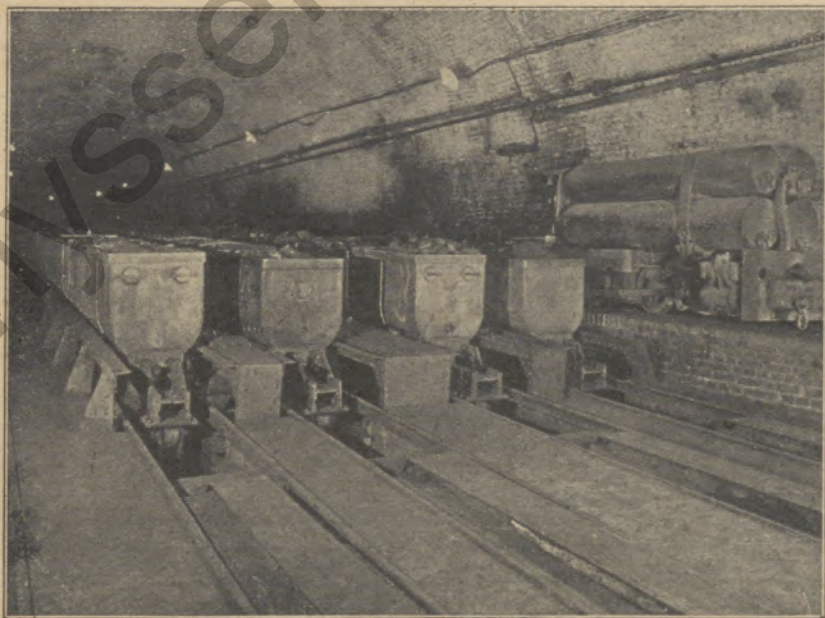
Auf dem Bilde sind im Steinkohlengebirge drei Gesteinsarten kenntlich gemacht, und zwar hellgrau gezeichnet der Tonchiefer, dunkelgrau der Sandstein und schwarz die Kohle. Wie man sieht, liegen die Schichten parallel zueinander wie die Blätter eines Buches. Die Hauptmasse des Gebirges ist nicht etwa Steinkohle, sondern Tonchiefer und Sandstein. Tonchiefer und Sandstein pflegt man mit einem gemeinsamen Ausdruck als „Nebengestein“ zu bezeichnen. Die ursprünglich wagerecht gelagerten Schichten sind in späteren Zeiträumen der Erdgeschichte gefaltet und dabei in eine mehr oder weniger steile Lagerung gebracht worden. Auf der rechten Hälfte des Bildes sehen wir hauptsächlich steile, auf der linken flache Lagerung. Bei der Lagerung der Gebirgsschichten unterscheidet man Sättel und Mulden. Schacht (1) steht z. B. auf einem Sattel.

Es kommt öfter vor, daß der Schichtenzusammenhang unterbrochen ist und die Flöze an einer solchen Fläche (Störung genannt) absetzen. Der Schacht (2) durchschneidet eine Störung, an der die Flöze auf der linken Seite alle etwas tiefer als auf der rechten Seite liegen.

Bei den Grubenbauen, die unser Bild 1 darstellt, fallen zunächst die sogenannten Sohlen auf. Von den Schächten aus sind in mehreren Höhenlagen nach verschiedenen Richtungen Rehe von Strecken aufgeföhren, die wie Stodwerke übereinander liegen. Wir unterscheiden auf dem Bilde die erste (oberste Sohle), dann die zweite und dritte Sohle. Die oberste Sohle heißt auch Wettersohle, weil durch sie die verbrauchten Wetter zum Schachte (2) abziehen. Unmittelbar an den Schächten sehen wir auf jeder Sohle das Füllort. Hier ist die Strecke erweitert, um Platz für das Aufschieben der vollen und das Abziehen der leeren Wagen zu schaffen.

Gewöhnlich hat man auch Umbrüche (6) um den Schacht geschaffen, um nicht unmittelbar an diesem vorbeigehen zu müssen. Von den Schächten aus führen Hauptstrecken (Hauptquerschläge genannt) (7) quer durch die Gebirgsschichten. Wir sehen je einen nach beiden Richtungen hin aufgeföhrenen Hauptquerschlag auf der ersten, der zweiten und der dritten Sohle.

Von den Hauptquerschlägen aus führen in der Richtung der Gebirgsschichten Grund- und Sohlenstreden, die in Flözen liegen, und Richtstreden, die ins Nebengestein verlegt sind, ins Feld. Grund- oder Sohlenstreden (8) sind im Bilde z. B. rechts auf dem abgedeckten Flöz auf der ersten, zweiten und dritten Sohle dargestellt. Eine Richtstrecke (9) ist in der zweiten und dritten Sohle links angedeutet. Auf einer ausgedehnten



Füllort am Schacht 1 auf der 3. Sohle der Zeche Auguste Viktoria.

Grube finden sich parallel zu den Hauptquerschlägen in Entfernungen von je 400 bis 600 Meter noch Abteilungsquerschläge, die aber auf unserem Bilde nicht zur Darstellung kommen konnten. Sie gehen von den Richtstreden oder Grundstreden aus.

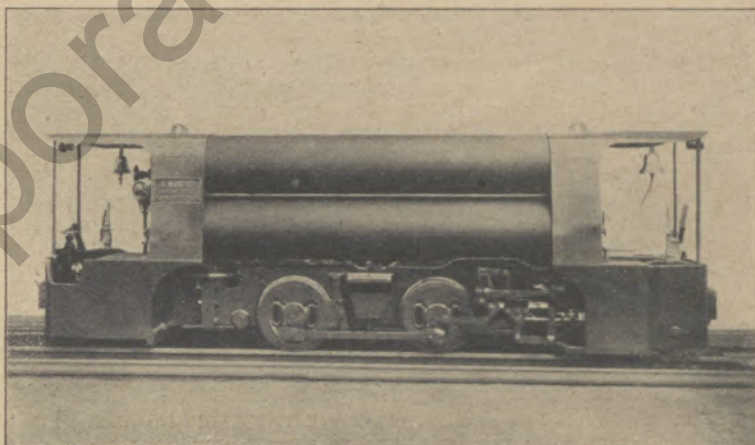
Ehe man mit dem Abbau beginnt, muß man die Baue der einzelnen Sohlen im Felde miteinander verbinden. Diese Verbindungen können z. B. durch kleine, sogenannte blinde Schächte hergestellt werden. Von solchen sind auf dem Bilde vier (Nr. 4, 10, 11 und 12) in der Herstellung begriffen. Außer durch blinde Schächte muß die Verbindung der Sohlen untereinander auch durch Streden in der Kohle (Aufhauen) geschaffen werden. Das abgedeckte Flöz zeigt rechts ein Aufhauen (13), das bis zur ersten Sohle durchgeht, und ein zweites in der Herstellung begriffenes Aufhauen (14) von der dritten zur zweiten Sohle.

Die Aufbrüche und Aufhauen werden außer für die Wetterführung auch zur Förderung benutzt. In den senkrechten Blindschächten werden gewöhnlich Bremsberge zum Abwärtsföhren der Kohle eingerichtet, wie dies in den Aufbrüchen (5 und 12) veranschaulicht ist (Bremschächte). In den in einem Flöz hergestellten Aufhauen werden sogenannte Bremsberge (15 und 16) eingerichtet, die ebenfalls zum Abwärtsföhren der Kohlen dienen.

Nachdem man durch die Aufhauen im Flöz eine Wetterverbindung zwischen den einzelnen Sohlen geschaffen hat, beginnt der Abbau. Auf dem Bilde ist rechts ein Abbau im abgedeckten Flöz gezeichnet, und zwar ein Abbau mit Bergeversatz (17). Der durch die Fortnahme der Kohle geschaffene Hohlraum wird mit Steinen („Bergen“) wieder verfüllt. Jetzt wird fast nur noch Abbau mit Bergeversatz angewandt, während man in früheren Zeiten vorwiegend Abbau ohne Bergeversatz trieb. Hierbei war die Arbeit für den Bergmann gefährlicher, auch waren die Bergschäden, die an der Erdoberfläche infolge der Senkung des Gebirges eintraten, größer.

Im Tiefsten des Schachtes (1) finden wir noch die Wasserhaltungsmaschine (19) dargestellt, deren Pumpe das Wasser aus einer tiefer gelegenen Strecke (20), der sogenannten Sumpfstrecke, saugt.

Zwischen der ersten und zweiten Sohle finden wir rechts beiderseits des Aufbruchs (12) Querschläge (21), die von dem Aufbruch bis zu den



Wie eine Druckluftlokomotive aussieht.

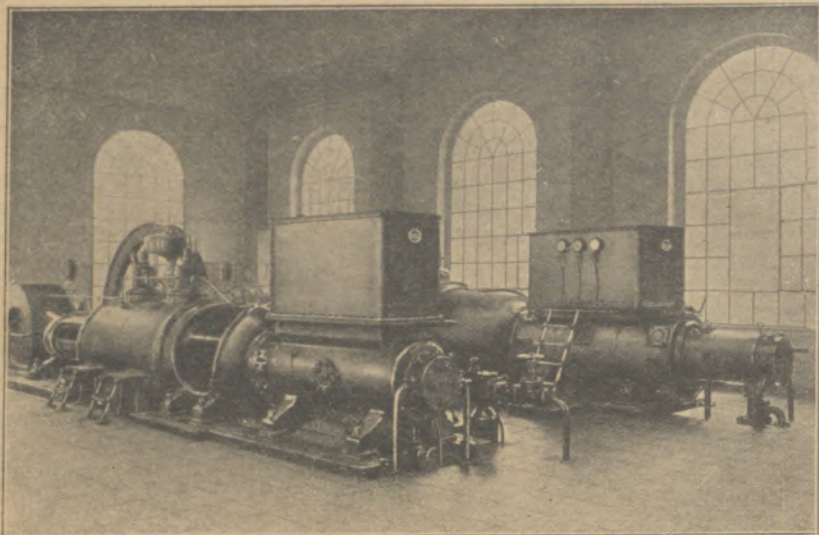
Aus einer Rohrleitung, die von Tage aus durch den Schacht in das Füllort unten geführt ist, läßt man Druckluft von 150 Atm. Spannung in die Stahlflaschen der Lokomotive überströmen, die nun ihre Kraftmittel zum Antrieb der die Räder bewegendem Kolben mit sich führt und etwa 6 Kilometer weit mit Zügen von etwa 30 Wagen fahren kann, bis sie ihren Luftvorrat aufgebraucht hat. In die Rohrleitung pumpt ein über Tage im Maschinenhaus stehender Hochdruckkompressor dauernd Luft nach, so daß sie stets auf dem hohen Druck von 150 Atm. bleibt.

benachbarten Flözen getrieben sind. Diese Querschläge heißen Ortsquerschläge. Sie dienen dazu, die Kohle zu der Bremschachtförderung des Aufbruchs zu bringen.

Auf dem Bilde sind weiterhin noch folgende bergmännische Arbeiten und Betriebe dargestellt: Bei Schacht (1) sehen wir oben und unten das Auf- und Abschieben der vollen und leeren Wagen. In Schacht (2) fahren einige Leute auf dem Förderkorbe ein. Die Förderung ist auf den verschiedenen Arbeitspunkten und den verschiedenen Sohlen mannigfaltig veranschaulicht. Wir sehen z. B. Handförderung beim Abbau des abgedeckten Flözes und in den Ortsquerschlägen des Aufbruchs (12), dagegen Pferdeförderung auf der ersten Sohle. Hier werden Berge in das Feld geföhrt, die z. B. nach dem abgedeckten Flöz gebracht werden. Auf der zweiten Sohle sehen wir Seilförderung. In der Nähe des Schachtes ist die Seiltriebsmaschine aufgestellt, die ein über zwei Endscheiben in der Strecke geföhrt Seil bewegt. An dieses werden die Wagen angeschlossen und gelangen nun in langsamer Fahrt zum Ziel. Erheblich schneller föhrt die auf der dritten Sohle dargestellte Lokomotivförderung. Hier ist eine Druckluftlokomotive (23) in Tätigkeit, die einen ganzen Zug voller Wagen zieht.

Andere Arten der Förderung sind links vom Schacht dargestellt, so auf der obersten Sohle eine Haspelförderung (24), mittels deren die Förderwagen mit Seilen aus einem Abbau (18) heraufgeholt werden. Im Flöz darunter sehen wir eine Schüttelrutchenförderung (25), die die Kohle zum Aufbruch föhrt und senkrecht darunter einen Bremsberg (16).

Der Querschlagsbetrieb mittels Bohrmaschinen wird auf der dritten Sohle links dargestellt. Ein Mann bedient die Stoßbohrmaschine, ein zweiter ist bei dem Verbauen tätig, und ein dritter föhrt das erforderliche Holz herbei. In dem benachbarten Aufbruch (10) sind die Leute damit beschäftigt, den Aufbruch höher zu bringen. Dieser ist durch ein gestohenes Bohrloch (26) bereits mit dem darüber befindlichen Schachte durchschlägig, so daß die schädlichen Gase nach oben abziehen können. Der Aufbruch soll später als



Hochdruckkompressor der Zeche Auguste Viktoria.

Fortsetzung der Schächte (2) dienen. Zu diesem Zweck wird er von oben her erweitert und so wie der obere Schachtteil ausgemauert.

Die Aufbrüche (10 und 11) werden gewöhnlich durch Lutten bewettert. Rechts auf dem Bilde sehen wir in abgedeckten Flöze Leute beim Abbau. Ein Mann hackt die Kohle, die zunächst einige Meter herabfällt und hier in Förderwagen verladen wird. Ein anderer Mann verkürzt die Berge. Diese werden auf der ersten Sohle zugeführt und gelangen durch ein in dem Aufhauen befindliches Rolloch nach unten. Die gezeichnete Abbauart nennt man Stoßbau.

Im Hauptquerschlag der ersten Sohle ist eine Wettermessstelle (27) dargestellt, in der die Menge der durchfließenden Luft regelmäßig gemessen wird. Auf der dritten Sohle links von Schacht (1) bei 23 sehen wir einen Markscheider in Tätigkeit.

Der Ausbau der Saalewasserkräfte, zu dessen Durchführung das „Thüringen-Werk“ und im Zusammenhang damit auch noch eine besondere „Aktiengesellschaft Obere Saale“ gegründet worden sind, geht in erster Linie auf den Bau der Bleilochsperre bei Saalburg hinaus. Das Fassungsvermögen des Stausees soll 215 Mill. m³ seine Länge 27 km und seine größte Breite 2 km betragen. Aus dem See soll ein Kraftwerk mit fünf gleichen Turbinengruppen, die mit Drehstromdynamomas von einer Gesamtleistung von 40 000 kVA gekuppelt werden sollen, gespeist werden. Die jährliche Stromerzeugung dürfte sich auf etwa 50 Mill. kWh belaufen. Die Kosten für den Gesamtbau werden auf 40 Mill. RM veranschlagt, die Gesamtbauplan auf 6 bis 8 Jahre.

Die neue Gießerei unseres Alterswerkes.

Vor allen anderen Werkstätten des Alterswerkes hat sich die Gießerei erfreulich entwickelt. Im Gegensatz zur allgemeinen Lage war hier die Beschäftigung so gut, daß man zu einer Vergrößerung der Gießerei schreiten konnte.

Wo früher die Stallung des alten Ledigenheimes war, ist heute eine Schmiede, wenn auch kleine Formerei entstanden, wie sie un-



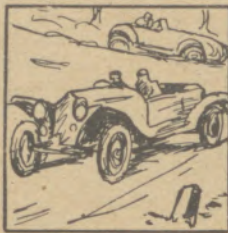
Bild in die Formerei des Alterswerkes.

ser erstes Bild zeigt. Man sieht auf der rechten Seite den Trockenofen und im Hintergrund die Gußpußerei.

Unser heutiges Titelbild zeigt einen Anbau der ursprünglichen, ersten Werkstätte des Alterswerkes, die schon seit langem zu klein geworden war. Wir sehen unsere Alten, von Lehrlingen unterstützt, beim Abgießen. Auf dem dahinter liegenden Hof dieser Werkstätten befinden sich die Schmelzöfen des Alterswerkes. Auch ist dort der Heizstand für den Trockenofen.

Drinnen und Draußen.

Die Entwicklung der deutschen Autohandelsbilanz.



Die Gestaltung der Ein- und Ausfuhr von Kraftwagen zeigt für Deutschland ein durchaus ungünstiges Bild. Sie weist im Durchschnitt des Jahres 1926 gegenüber 1913 eine vollkommene Verschiebung auf. Während die Einfuhr von Kraftwagen in Deutschland im Viertelsjahrsdurchschnitt 1913 dem Werte nach nur 3,6 Millionen betrug, stieg sie im Viertelsjahrsdurchschnitt des Jahres 1926 auf 17,3 Millionen und erreichte im dritten Vierteljahre 1926 die Höhe von 16,4 Millionen RM. Demgegenüber ist für die Ausfuhr deutscher Kraftwagen wertmäßig ein Rückgang von 21,7 Millionen für den Viertelsjahrsdurchschnitt 1913 auf 3,7 Millionen RM. im Viertelsjahrsdurchschnitt 1926 festzustellen.

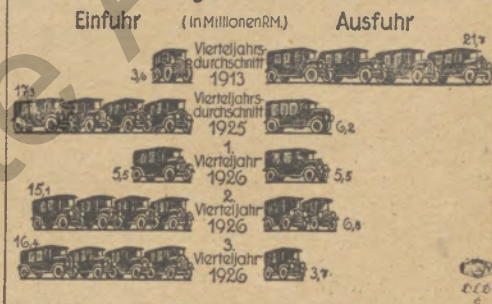
Die Welterzeugung von Kraftwagen erreichte im Jahre 1925 die Zahl von 4,8 Millionen Personen- und Kraftwagen. Deutschland steht an fünfter Stelle hinter Amerika mit 87 v. H., Frankreich mit 3,8 v. H., England mit 3,6 v. H. und Kanada mit 3,5 v. H. Nach Deutschland folgt Italien mit 0,8 v. H. Im Jahre 1914 wurden in Deutschland 9000 Motorräder gebaut, von denen 60 v. H. ins Ausland gingen. Im Jahre 1925 wurden 65 000 Stück gebaut. Von den insgesamt verkauften 50 000 Stück konnten nur 2 Prozent im Ausland abgesetzt werden.

Diese für die deutsche Autoindustrie und die deutsche Wirtschaft wenig erfreuliche Entwicklung ist im wesentlichen auf die amerikanische Autoindustrie zurückzuführen, der durch Massenerzeugung nicht nur den amerikanischen Binnenmarkt eroberte, sondern auch in starkem Maße auf dem Auslandsmarkt festen Fuß fassen konnte. Ermöglicht wurde ihm die starke Stellung auf dem Weltmarkt durch die arbeitsteilige Herstellung von Kraftwagen, die eine in der Preisstellung zum Ausdruck kommende starke Senkung der Selbstkosten zur Folge hatte. Bei der durch den Krieg und seine wirtschaftlichen Folgen geschwächten deutschen Kaufkraft und Einkommensminderung mußte naturgemäß der billige Auslandswagen starkem Kaufinteresse begegnen.

Erfreulicherweise hat die deutsche Kraftwagenindustrie in jüngerer Zeit neue Wege beschritten. In richtiger Erkenntnis des Umstandes, daß der Kraftwagen heute kein Luxusgegenstand mehr ist, sondern ein Verkehrsmittel, dem für die Zukunft außerordentliche Bedeutung zukommt, sind namhafte deutsche Autofirmen zur Serienfabrikation kleiner Gebrauchswagen und zum Preisabbau übergegangen. Diese Umstellung der deutschen Kraftfahrzeugindustrie hat zweifellos günstige Voraussetzungen für eine Absatzsteigerung geschaffen. In dem Maße, wie es unsere Autoindustrie gelingt, den deutschen Käufer für deutsche Wagen anzuregen, wie auch im Ausland starken Fuß zu fassen, wird die Besserung unserer Handels- und Zahlungsbilanz Fortschritte machen. Sie ist im Interesse der Festigung und günstigen Entwicklung unserer gesamtwirtschaftlichen Verhältnisse dringend zu wünschen.

Erhöhung der laufenden Unterstützungen für Versorgungsanwärter der neuen Wehrmacht und ehemalige Kapitulant. Wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Deutschen Reichsriegerbund des Reichshäuser mitteilt, können nach einem gemeinsamen Erlaß des Reichswehrministers und des Reichsarbeitsministers die laufenden Unterstützungen für die Versorgungsanwärter der neuen Wehrmacht und für die Kapitulant der früheren Wehrmacht vom 1. 12. 1925 ab je nach dem Bedürfnis bis zur Höhe von drei Viertel der Bezüge aus Versorgungsgruppe A III Stufe 6 erhöht werden. Dazu treten die Sozialzulagen (Frauen- und Kinderzuschlag), die bisher auch nur in drei Viertel ihrer Höhe gezahlt wurden, jetzt in voller Höhe.

Ein- und Ausfuhr von Kraftfahrzeugen und Motorrädern



Gelsenkirchener Kunststcke.

3. Kammermusikalische Morgenseier.

Am Sonntag, den 16. Januar bot das Westdeutsche Trio in der Aula des Realgymnasiums die 3. Kammermusikalische Morgenseier.

Es gelangte zunächst eine Erstaufführung des Trios in b-moll Opus 5 des Dirigenten des Berliner Sinfonie-Orchesters Emil Bohnke zum Vortrag. Bohnke gehört zu den modernen Komponisten, doch hat seine Musik viel Verbindungen zu den Altmeistern. Die Komposition als solche wie auch ihre Wiedergabe durch das Westdeutsche Trio wurde dankbar aufgenommen.

An zweiter Stelle standen 5 Lieder von Julius Weichmann, deren Texte von Tagore geschrieben sind. Ilse Moeller-Gerlach, Köln,

Habe zwei gut
möbl. Zimmer
an Herrn oder bessere Handwerker zu
vermieten.

Richardstraße 23.

1 möbl. Zimmer
zu vermieten.

Schützenstr. 16.

Saubere Schlafstelle

zu vermieten.

Westfalenstr. 29, II. Etg. rechts.

Fast neuer

Tiefbauherd

und 3 Bd. vom „Maschinenbau“ (Ing.-
Georg) zu verkaufen.

M. Ruhl, Wannerstraße 243.

1 Laute

gut erhalten billig abzugeben.

Wilhelm Wiegand, Preußenstr. 49.

Fast neuer

Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Otto Gutzeil, Kronprinzenstraße 55

Zwei fast neue

Cutaways

1 Paar gute Bergstiefen, Größe 41 so,
wie „Englisch“ Sel-tunterricht Methode
(Toussaint-Langenscheid) billig zu verk.
Naheres bei der Schriftleitg. Wanner-
straße 170.

**Radio-
Artikel**

— vorrätig —

H. Dorlöchter,

Hüllen,

Westfalen-Straße 16

Fernruf 3169.

**Schweine-
Kleinfleisch**

Postkolli nett. 9 Pfd. M.
4.20 3/4 u. 50 Pfd. Bahn-
kühl p. Pfd. M. 0.45.
Schweinsköpfe m. dick
durchw. fleisch. Backe.
Postkolli nett. 9 Pfd. M.
5.30 9 Pfd. roter Kug-
käse M. 4.60 9 Pfd. Dän.
Schweizerkäse M. 10.70.
200 St. Harzerkäse M.
4.40 ab Nortorf Nachn.
Carl Ramm, Nortorf
(Holst.) 169
A

Reichstund der Kriegsbeschädigten und Kriegs-Interblichenen

Am Sonntag, dem 26. d. Mts., abends 6 Uhr großes

KAPPENFEST

bei Reitemeier, Wannerstraße

JAZZ-BAND-KAPELLE

Jubel!

Verlängerte Polizeistunde.

Trubel!

Der kleine Rat.

Rheinisch-westfal. Verband für technisch-wissenschaftliche Vorträge.
Vereinigung zur Förderung technisch.-wissenschaftl. Vorträge im westl. rheinisch-westfälischen
Industriegebiet (TWV-West).

Vorlesungsplan für das Winterhalbjahr 1926.

Gruppe VI. Hüttenwesen. Technologie.

Essen, Bergschule	Donnerstag, 10. März, 7 ^{1/2} -9 Uhr 1 Doppelstunde	Die Wärmebehandl. der Stähle in den Zechenschmieden (mit Lichtbildern)	Ober- ingenieur Feist, Essen	0.50 M
----------------------	--	---	---------------------------------------	--------

Westfalen-Drogerie Theo Schürmann

Ecke Westfaen- u Friesenstraße

**Eröffnung meiner neue ngerichteten
eigenen Kaffeerösterei**

Schürmann's Kaffee ist ein Höchstgenuß,
Er lindert Ärger und Verdruß!

Schürmann's Karlsbader	1 Pfd. 4,40 Mk.
Hotel Mischung	4,00 "
Mocca	3,60 "
Hausmarke	3,20 "
Santos	2,80 "
Haushalt-Mischung	2,60 "
Konsum	2,20 "

Schürmann's Misch-Kaffee	Sorte I	1 Pfd. 0,90 Mk.
"	Sorte II	1,20 "
"	Sorte III	1,80 "

Täglich frisch geröstet
Drogen Spirituosen

Dr. Rumeys

Wachholdersaft

vorzüglich bewährtes, von der Natur selbst geschaffenes
Mittel zur Reinigung des Blutes, Regelung der Ver-
dauung u. Erneuerung der Säfte.

Bei Störungen der Verdauungsorgane, Blähungen,
Magen-, Darm-, Leber- und Gallenbeschwerden mit
Erfolg angewendet. Regt besonders die Nierentätig-
keit an und ist bei Nerven- und Blasenleiden sowie
Rheumatismus ein vorzügliches, unschädliches und
natürliches Linderungsmittel. Eine Wachholdersaft-
kur ist jedem zur Auffrischung nur zu empfehlen.
Preis eine Flasche 1,25 Mk., 3 Flaschen 3,50 Mk.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung.
Bei Bestellungen über 5 Mark erfolgt portofreie
Zusendung. Ausführliche Preislisten kostenlos.

**Chemisch-technische Gesellschaft
VON MALOTTKI & CO.**

Berlin NW 40, Reichstagsufer 1

Postcheckkonto 24633

Achtung,

Auto- und Motorradsportler!

Einen fast neuen Kombinationsanzug
billig zu verkaufen.

Wilhelm Trawny, Neuhäuserstr. 31 II.

Majolika-Tiefbauherd

mit Aufsatz, sowie ein Mantelofen billig
zu verkaufen.

Hoffmann, Elfenstr. 1, II. Etage.

**Fahrräder, Nähmaschinen,
Sprechapparate
Bequeme An- und Abzahlung**

Special Rennmaschine „Diamant“
Neue Fahrräder Freilauf mit Rücktritt
von 60 Mk. an

**F. Roth, Gelsenkirchen,
Hochstr. 70.**

Herde, Oefen

und alle

Haushaltswaren

kaufen Sie gut und billig bei
W. Dietz, Inh.: H. Schlatholt

Bismarckstr. 66, am Stern

Sämtliche Musikinstrumente

kaufen Sie am besten beim

Fachmann.

Gelsenkirchen **A. Aurisch** Buer. Erle
Vereinsstr. 33 Knappenstr. 8.

1 guterhalt. Küdienherd

110x75 cm, mit Nickelschliff und
Ofenrohr, sehr preisw. abzugeben.

Alters- u. Invalidenwerk, G.m.b.H.

Gelsenkirchen, Wannerstraße 306.

In Bulmke und Hüllen sind noch einige

Ländereien zu verpachten

Reflektanten wollen sich bei der

Kolonieverwaltung melden.

Städtische Veranstaltungen in der Stadthalle

Freitag, den 25. Februar, 8—10 Uhr:

Lieder-Abend

des schwedischen Volksliedersängers **Sven Scholander.**

Begleitung: Schwedische Laute 1798.

Eintrittspreise: 2.— Mk., 1.— Mk., 0.50 Mk. Keine Schülerkarten.

Donnerstag, den 3. März, 8—10 Uhr:

Tanz-Abend

der **Rutholph Laban-Kammertanzbühne.**

Eintrittspreise: 3.— Mk., 2.— Mk., 1.— Mk.

Für Schüler; 1.50 Mk., 1.— Mk., 0.50 Mk.

Näheres siehe Tageszeitungen.

Kartenvorverkauf: Städtisches Theaterbüro (Hans-Sachs-Haus, II. Geschoss) Als-
berg (Sammelkasse), Huer (Neumarkt 5), Verkehrsverein (Kirchplatz 7), Gustav Carsch
& Co. (Bahnhofstraße), Reddemann (Schalkerstraße 186), Dickhöner (Bismarckstraße
91), Musikalienhandlung Posner, Seilhorststr. 3. und an der Abendkasse in der
Stadthalle.

Hütten-Zeitung

Schalter Vereine

Vereinigte Stahlwerke Aktien-Gesellschaft



**Unsere Zeitung erhält
doppelten Wert,**

wenn die einzelnen Ausga-
ben gesammelt und aufbe-
wahrt werden; die eine reiche
Fülle wertvollen und inter-
essanten Stoffes enthaltenden
Blätter ergeben mit der Zeit
ein anregendes Nachschlage-
werk für jedermann.

Die nebenstehend abge-
bildete Sammelmappe kann
zum Preise von 1.30 Mark
bei den Zeitungsausgabe-
stellen bestellt werden.

Gartenbau u. Kleintierzucht.

Gartenarbeiten im Monat März.



Im Anschluß an die bereits in der veröffentlichten Abhandlung des Monats Februar erwähnten Gemüsearten seien wir bei günstiger Witterung, wenn der Erdboden genügend abgetrocknet ist, Möhren, Erbsen, Zwiebeln, Schwarzwurzeln, Melde, Küchenkräuter, als da insbesondere sind Petersilie, Thymian, Bohnenkraut, Salbei, Sauerampfer u. a. m., aus. Gegen Ende des Monats können noch Schnittsalat, Klettische, Radieschen und Puffbohnen gesät bzw. gelegt werden. Man achte auf ein genügend abgetrocknetes Land, insbesondere darauf, die Saat nicht zu tief in den Boden zu bringen und sie regelmäßig anzubräuen. Wer Erbsensaat gegen Vögelfraß schützen muß, wälze sie in Mennige mit etwas Öl vermischt, wodurch das Überspannen der Saatbeete erspart wird. Zur Desinfektion gegen evtl. anhaftende Pilzsporen ist das Beizen aller Saat in 0,25 %iger Uspulung sehr zu empfehlen; man beize alle Saat eine Stunde lang mit Ausnahme von Hülsenfrüchten, die nur 1/2 Stunde in obiger Lösung benötigen. Nach genügender Abtrocknung an einer luftigen Stelle außer auf einem warmen Heizkörper kann eine Aussaat vorgenommen werden. Gebeizter Samen kann ohne Bedenken längere Zeit aufgehoben werden. Wo Saatbeete oder Anzuchtstätten in den vergangenen Jahren die bekannte Schwarzbeinigkeit an Jungpflanzen (Umsfallen derselben kurz nach dem Aufgehen) zeigten, desinfiziere man auch diese mit einer Uspulung etwa 14 Tage vor der Benutzung. Die Saatbeize ist in fast allen Samenhandlungen in verschiedenen Größenpackungen zu haben. In Mistbeetkästen, wo die Aussaaten bereits aufgegangen sind, lüften wir bei frostfreier Außentemperatur unter Wind in der ersten Zeit etwa 3 cm hoch und steigern je nach der Entwicklung und Witterung bis auf etwa eine Hand hoch. Wo die Belichtung durch Aufeinanderwirkungen auf die Mistbeetfenster leidet, spüle man dieselben in einem Abstand von etwa 8—14 Tagen ab um ein Vergeilen der Jungpflanzen in den Kästen zu verhindern. Wer frühe Kartoffeln legen will, bringe das ausgekeimte Saatgut in einen hellen, temperierten Raum, wo dasselbe kurze fräftige Keime entwickelt. So behandelte und früh ausgelegte Kartoffeln bringen eine Ernte, die um zwei Wochen eher ist als sonst üblich. Ganz besonders frühe und günstige Ergebnisse erzielt man, wenn nach dem Auslegen die Kartoffeln gegen Nachfröste mit strohigem, langen Dünger abgedeckt werden. Derselbe wird, wenn die Kartoffeln etwa eine Hand hoch über dem Erdboden gewachsen sind, mit Düngergabeln vorsichtig aus den Reihen entfernt und kompostiert.

Im Obstgarten sind in diesem Monat die letzten Nach- und Ersatzpflanzungen restlos zu erledigen. Zu beachten ist, daß Obstbäume nicht zu tief gepflanzt und nur lose angeheftet werden, falls im letzten Falle der Baum sich nicht aufhängen soll und dann mit einem Austrocknen der Wurzeln zu rechnen ist. Ein zu tiefes Pflanzen hat in fast allen Fällen das Eingehen des Baumes zur Folge, oder bei Zwergobstbäumen, die eine schwachwachsende Unterlage haben, die Folge, daß diese über der Veredlungsstelle Wurzeln machen, wodurch sie den Charakter als Zwergbäume ganz verlieren und sich zu einem stark wachsenden Baume mit schlechtem Fruchtanfall entwickeln. Bei günstiger Witterung bringe man die Prophylaxe (Vorbeugung gegen tierische und pilzliche Parasiten) in Anwendung.

Man übergehe nicht seine Topfpflanzen. Blumen, die durchgewurzelt haben, lasse man bei einem Fachmann in entsprechende Töpfe verpflanzen, will man nicht nur vegetierende, kaum als Pflanze anzusprechende Gewächse in seinen Blumentrippen oder an seinem Fenster stehen haben. Th. Reusrath.

Turnen und Sport.

Lehrlings-Turn- und Sport-Verein.



Wenn wir heute einmal einen kurzen Blick über die allgemeine Lage unseres Lehrlings-sporties werfen, so haben wir unter unseren Lehrlingen etwa 80—100 Mitglieder, die regelmäßig die einzelnen Turnabende besuchen. Die Mädchenturn-abteilung zeichnet sich durch besonders regen Eifer und regelmäßige Beteiligung aus.

An jedem Abend der Woche haben unsere Mitglieder Gelegenheit zur Pflege der gesunderhaltenden Leibesübungen. Daneben ist unser Turnwart Biertulla wiederum bemüht, durch „Tieabende“ die Verbindung von Mann zu Mann zu knüpfen und zu pflegen. Die Sonntage, oft auch der Samstagabend, bleiben Wettspielen vorbehalten. Wir sind dabei bemüht, die Spiele so zu legen, daß auch die Eltern unserer Mitglieder zu ihrem Recht kommen und sich der einzelnen dem Familienkreis widmen kann.

Als nächste Ereignisse stehen der Gerätewettkampf in Raternberg, der Werkschulwettkampf und der Wettkampf um den vom Verein deutscher Eisenhüttenleute gestifteten „Deutschen Lehrlings-Turn- und Sport-Wanderpreis“ bevor. Unsere Turner und Turnerinnen sind fleißig bei den vorbereitenden Übungen.

Der Sportplatzbau geht zwar langsam aber sicher vorwärts. Wir sehen uns vor großen Schwierigkeiten gestellt, die uns aber nicht klein kriegen sollen. Der Sportplatz muß mit Eintreten besserer Witterung fertig werden. Auch an dieser Stelle bitten wir um Förderung und Unterstützung unserer Bemühungen.

Über alle Reklamationen und Verherrlichung der Leibesübungen als Selbstzweck stellen wir immer wieder unser Turnen als Mittel zur körperlichen Eräftigung in den Vordergrund. Wir wollen zusammen mit dem Körper den Charakter und die Persönlichkeit unserer Turner stärken. Diese Gedanken sollen uns auch wie im vergangenen Jahre für die kommenden Monate leiten sein.

Handball.

Am vergangenen Sonntag spielte unsere 2. Handballmannschaft gegen die 2. Mannschaft der hiesigen Berufsschule.

Das flotte Spiel endete mit dem Ergebnis von 12:1 Tore zu unseren Gunsten. Biertulla, Turnwart.

Werks-Allerlei.

Zur Unfall-Statistik vom Monat Januar 1927.

Vor uns liegt die neue Unfallstatistik über den Monat Januar 1927. Allgemein ist gegenüber Dezember 1926 ein Rückgang der Unfälle um 0,98% festzustellen.

Wenn diese Zahl und Feststellung an und für sich sehr erfreulich ist, so muß doch andererseits bemerkt werden, daß die im Januar durch Unfall sich ergebende Zahl der Feierstunden gegenüber der von Dezember 1926 sich nicht verändert hat.

Interessant ist, daß wiederum die Mehrzahl der vorkommenden Unfälle auch im Januar sich kurz nach Beginn der Arbeitszeit ereignete. Ähnliche Erfahrungen wurden auch bei anderen Werken gesammelt.

Von der Gesamtzahl der vorgekommenen Unfälle entfielen die meisten auf Fuß- und Beinverletzungen. Beschädigungen an Händen und Armen folgten dann unmittelbar.

Die Verteilung der Unfälle auf die Wochentage stellte den Dienstag für Januar als den unfallreichsten Tag heraus.

Man ist z. Bt. dabei, für alle gleichartigen Werke gemeinsame Statistiken aufzuziehen, um so im Wege des Vergleichs zu einer besonders fruchtbareren Auswertung des statistischen Materials zu gelangen. Wir versprechen uns von diesen Arbeiten sehr viel und werden über die Erfolge dieser Bemühungen noch berichten.

Aufbewahren der Lohnabrechnungen.

Bei den diesjährigen Steuererstattungsanträgen beim Finanzamt entstehen trotz der Jahresverdienstbescheinigungen, die der Arbeitgeber jedem Arbeiter aushändigen muß, Schwierigkeiten für die Arbeiter. Da das Finanzamt aus den Jahresendbeträgen nicht erschöpfend die gestellten Erstattungsanträge beurteilen kann, müssen in vielen Fällen die Steuerzahler einen besonderen Nachweis über die Steuereinhaltungen in den einzelnen Monaten beibringen. Hierdurch entstehen nicht nur dem Arbeitgeber Mehrarbeiten, sondern die Arbeiter selbst werden zu allerhand Lausereien veranlaßt.

Wir händigen nun regelmäßig jedem Arbeiter eine korrekte Lohnabrechnung aus, aus der alles Nähere, auch für das Finanzamt, zu ersehen ist. Bei evtl. Vorlage dieser Abrechnungen erkennt das Finanzamt diese als ordnungsmäßige Unterlage für die Beurteilung der Steuererstattung an.

Eine Aufbewahrung dieser Lohnabrechnungen empfehlen wir der Belegschaft aus den angeführten Gründen dringend.

Das Lohnbüro.

Die Wahlkurse der Werkschule.

Die Wahlkurse haben sich bis heute gut bewährt. Es ist ein regelmäßiger Besuch und große Teilnahme an den Vorträgen festzustellen. Verschiedentlich gelangten Wünsche um Ausdehnung der Kurse auf andere Gebiete des Fachwissens und der Allgemeinbildung zu unserer Kenntnis. Wir haben den Gedanken, diese Wahlkurse auch für unsere junge Kaufmannschaft der Hütte auszudehnen und haben bereits mit einzelnen für die Abhaltung der Kurse von der Hütte in Frage kommenden Herren Rücksprache genommen.

Wir hoffen, daß diese Veranstaltungen immer mehr Eingang und Anteilnahme finden. Noch vieles läßt sich in dieser Richtung bieten. Als Hindernis steht einstweilen noch die Überlastung der in Frage kommenden Herren im Wege. Falls sich hier eine Lösung findet, dürfte die Erweiterung der Kurse gewährleistet sein.

Tausche meine 5 Zimmer-Werkswohnung

gegen eine 3—4 Zimmer-Wohnung, in Bu mke.

Podsiadlowski, Udostr. 15 pat.

Wer tauscht eine 3 Zimmer-Werkswohnung

in Bu mke gegen eine gleiche, auch Privat, in Bu mke oder Ueckendorf.

Wasmuth, Kesselstr. 25 pat.

Wohnungstausch

Essen — Gelsenkirchen.

Wer tauscht eine 4 Zimmerwohnung, Essen-West, Eulerstr. 4, geg. eine gleiche (mogl. Werkswohnung) in Gelsenkirchen.

Herm. Weber.

Tausche meine 2 gr. abgeschl. Zimmerwohnung

in Schalke, gegen eine 3—4 Zim.-woh. in Bu mke oder Hüllen (Werkswohnung bevorzugt.)

Herdstr. 65.

Wohnungstausch.

Abgeschl. (5 Zimmer privat) im Mittelpunkt der Stadt, mit elektr. Licht und Gas gegen abgeschl. Wohnung (4 Zimmer-Werkswohnung) zu tauschen gesucht.

Schriftl. Angeb. an F H Wannerstr. 170.

Tausche meine kl. Drei-Zimmer-Wohnung

in der Nähe vom Hauptbahnhof, gegen eine 3—4 Zimmerwohnung, gleichwo, mögl. Altstadt, Privat- od. Werkswohnung.

Schriftliche Angebote unter S 16.

Schneidermeisterin sucht eine 4-5 Zimmerwohnung

Biete eine 2 große Zimmerwohnung und eine Mansarde, 1. Etage, Nähe Hochöfen. Umzug wird vergütet. Dasselbst ein gut erhaltener Gasierd zu verkaufen.

Zu erfragen: Wannerstr. 170.

brachte mit ihrer klangvollen Altstimme die Eigenart der Lieder dem Verständnis des Konzertpublikums sehr nahe.

Den Beschluß der Veranstaltung brachte das Es-dur-Trio von Beethoven. Mit der Wiedergabe dieser Kompositionen zeigte sich das Westdeutsche Trio noch einmal von seiner besten Seite.

Brandstädter.

Turnen und Sport.

Lehrlings-Turn- und Sport-Verein. Handballspiel.



Der vergangene Sonntag stand im Zeichen der Handballspiele.

Um 11 Uhr morgens wurde in Grilendorf das fällige Meisterschaftsspiel gegen den Turnverein Grilendorf ausgetragen. Beide Mannschaften zeigten ein gut kombiniertes, flottes Spiel, das besonders in der zweiten Halbzeit gute Leistungen und anerkannterwerliche Ausdauer zeigte. Bis zur Halbzeit stand das Spiel 2:1 für den L.T.S.V. Wir konnten das Spiel mit einem Torverhältnis von 9:2 zu unseren Gunsten beenden.

Nachmittags um 2,30 Uhr trat unsere 1. Jugend gegen die 2. Jugend an. Aus Platzmangel mußten wir unseren noch in Bau befindlichen neuen Platz in Anspruch nehmen. Beide Mannschaften kamen zu einem flotten Spiel, wobei aber das Zusammenspielen immer noch zu wünschen läßt. Es endete das Spiel mit 0:0.

Um 3,30 Uhr trat unsere 2. Mannschaft dann gegen die Berufsschule Gelsenkirchen zu einem Gefellschafsspiele an. Von beiden Seiten wurde mit großem Eifer gespielt. Unserer Mannschaft fehlte neben dem immer wieder bemängelten Zusammenspiel das Fangen. Auch muß sich der Lauf noch mehr in der Spielführung üben. Das Spiel endete mit 3:0 für den L.T.S.V.

Wiertulla, Turwart.

Sportlicher Rundfunk.

Um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft.

In der Vorrunde um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Amateurboxen standen sich in der Stadthalle zu Mainz der Boxclub Colonia Köln und der erste Mainzer Boxclub als Vertreter ihrer Landesbezirke gegenüber. Die glänzend durchtrainierten Kölner, die allein drei deutsche Meister in ihren Reihen haben, siegten überlegen und konnten den Kampf mit 12:4 Punkten gewinnen. Das gleiche Resultat erzielte der Chemnitzer Boxclub gegen Magdeburg, während der Stettiner Boxclub den Berliner Boxclub Heros in der Vorrunde knapp mit 9:7 Punkten schlagen konnte.

Dr. Rumeys

Wachholdersaft

vorzüglich bewährtes, von der Natur selbst geschaffenes Mittel zur Reinigung des Blutes, Regelung der Verdauung u. Erneuerung der Näfte.

Bei Störungen der Verdauungsorgane, Blähungen, Magen-Darm-, Leber- und Gallenbeschwerden mit Erfolg angewendet. Regt besonders die Nierentätigkeit an und ist bei Nerven- und Blasenleiden sowie Rheumatismus ein vorzügliches, unschädliches und natürliches Linderungsmittel. Eine Wachholdersaftkur ist jedem zur Auffrischung nur zu empfehlen.

Preis eine Flasche 1,20 Mk., 3 Flaschen 3,50 Mk.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Bei Bestellungen über 5 Mark erfolgt portofreie Zusendung. Ausführliche Preislisten kostenlos.

Chemisch-technische Gesellschaft
VON MALOTTKI & CO.

Berlin NW 40, Reichstagsufer 1
Postscheckkonto 24633

Wurst

9 Pfd. Holst. Rotwurst, ger., RM. 7.20, 9 Pfd. Holst. Landlieberwurst, ger., RM. 7.20, 9 Pfd. Holst. Plockw., Dauerware, RM. 15.75, 9 Pfd. Holst. Zervelatwurst, Dauerware, RM. 16.65, 9 Pfd. Holst. ger. Speck, RM. 13.95. Alles prima fehlerfr. Ware. Umt. wenn nicht gefällt. Viele Anerkennungen. Ab hier gegen Nachnahme liefert C. Chr. Mehrens, Nortorf (Holstein) Nr. 152.

Eingesandt.

Eitern habt acht!

Wir erhalten folgende Zuschrift aus der Belegkass:

Vor einiger Zeit trieb mich die Neugierde in verschiedene Gelsenkirchener Vergnügungstätten, die mit Namen wie „Radio-Hörsalon“ und „Vergnügungshalle“ gekennzeichnet waren. Zu meinem Erstaunen fand ich statt Veranstaltungen der angekündigten Art allerhand Glücks- und Geschicklichkeitsapparate vor, die trotz des Verbotes für Jugendliche fast ausschließlich von jungen Leuten benutzt wurden. Ein Plakat mit der Aufschrift „Vor Taschendieben wird gewarnt“ zeigt, welcher Geist hier herrscht.

Eltern, habt acht auf eure Kinder, haltet sie von diesen Orten fern, sie lernen dort nichts Gutes. Wenn die Sonntage nicht im Familienkreise verbracht werden, wird Sport und Spiel unserer heranwachsenden Jugend besser gut tun, als der Aufenthalt in derartigen Lokalen.

Lu.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der heutigen Ausgabe ist ein Prospekt der Tuchfabrik Christoffs tal eingelegt. Für dieses Frühjahr hat die Firma soeben eine neue Kollektion zusammengestellt. Die Auswahl — über 600 Muster in allen Stoffarten und Preisen — ist überaus reichhaltig. Wir empfehlen den Prospekt der besonderen Beachtung unserer Leser.

Wanzen, Kakerlake

beseitigt unter Garantie das Radikalmittel

CAPUT

nur echt

Fachdrogerie M. Schneider, Gelsenkirchen Bahnhofstr. 37

Kleine Anzeigen.

Gut gelegene

2 Zimmerwohnung

privat, gegen eine 4 Zimmerwohnung, zu tauschen gesucht.

Dasselbst ein Neusilber Piston, B. Instrument, normale Stimmung zu verkaufen.
Rheinbeistr. 22. II Et.

Tausche meine geräumige

2 Zimmer Wohnung

privat gegen eine 3 Zimmer Wohnung möglichst Bulmke Hüllen gleich ob Werks- oder Privat-Wohnung.

Keller, Wannerstr. 3.

Tausche meine

2 Zimmer Privat-Wohnung

in der Altstadt, gegen eine 3 Zimmer-Wohnung (mögl. Werks-Wohnung) gleich wo.

Liegmann, Bismarckstr. 61.

Tausche meine

4 Zimmer Werks-Wohnung

am Haupttor gegen eine 5-6 Zimmerwohnung (am liebsten Werks-Wohnung) gleich wo.

Zu erfragen: Wannerstr. 170.

Tausche

meine Dreizimmerwohnung, ptr., gegen Drei- bis Vierzimmerwohnung (Schalke oder Feldmark).

Küppersbuschstr. 50, ptr. I.

Tausche 2 große

abgeschl. Mansard-Zimmer

privat, mit großem Trockenboden, sowie Keller u. Gas, in ruhigem Hause, am Stern, gegen 3 kleinere Zimmer privat, in ruhigem Hause. (Altstadt, Bulmke bevorzugt).

Schriftl. Angebote an die Schriftleitung Wannerstr. 170. unter O. G. 210 erbeten.

Herde, Oefen

und alle

Haushaltswaren

kaufen Sie gut und billig bei

W. Dietz, Inh.: H. Schlatholt

Bismarckstr. 66, am Stern

Nachruf.

Gestern verschied plötzlich, infolge eines Herzschlages der Obermeister unserer Gießerei,

Herr Konrad Zülch,

im Alter von 57 Jahren. Der Verstorbene stand fast 29 Jahre in unseren Diensten und hat während seiner Tätigkeit bei uns seine Obiegenheiten mit großer Plichttreue erfüllt. Wir betrauern in ihm einen bewährten und hoffnungsfrohen Beamten, dem wir stets ein ehrenvolles Andenken bewahren werden.

Der Vorstand und die Beamten der Vereinigten Stahlwerke, Aktien-Gesellschaft, Schalker Verein.

Sterbefall - Unterstützungs - Einrichtung der Angehörigen der Vereinigten Stahlwerke A.-G., Schalker Verein.

Im Monat Januar sind die Ehefrauen der Mitglieder Klöfer und Dungs gestorben. — In beiden Fällen ist ein Sterbegeld von Rm. 250.— zur Auszahlung gelangt.

Die fällige Umlage wird im Monat Februar erhoben.

Der Vorstand I. A. Eickmann, Geschäftsführer.

Sämtliche Musikinstrumente

kaufen Sie am besten beim

Fachmann.

Gelsenkirchen A. Aurisch Buer. Erle
Vereinsstr. 33 Knappenstr. 8.



Alters- u. Invalidenwerk G.m.b.H.

ABTEILUNG HOLZBEARBEITUNG

GELSENKIRCHEN, WANNERSTRASSE NR. 306

empfehlte sich zur Ausführung sämtl. in diesem Fach einschlagenden Arbeiten, wie Anfertigung von:

Privatmöbel:

Küchen-, Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen, Kindermöbel etc. Einzelteile und kompl. Einrichtungen

Büromöbel:

Stühle, Tische, Schränke, Regale und Reistratorschränke etc., alles in sauberer, gediegener Ausführung

Blumenkästen

aus starkem, gehoblen Tannenholz mit mehrmaligem Anstrich und Schablonenzeichnung nach Angabe, zum Schmücken von Verwaltungsgebäuden, Beamtenwohnungen und Privathäusern

Kisten und Verschlüsse

jeder Art u. Größe für Verpackungszwecke, auch solche für seemässige Verpackung. — Sämtliche Reparaturen in sauberer Ausführung

Feilenhefte,

sowie alle sonstigen Massenartikel, wie Hammer, Schaufel- und Hackenstiele etc.

Brennholz

in Kloben von Briquetgröße und Scheiten, lieferbar in beliebigen Mengen und zu günstigen Preisen

Schnelle u. preiswerte Bedienung!

Bei Werksangehörigen Zahlungserleichterung durch ratenweisen Lohn- oder Gehalts-Abzug

**Schweine-
Kleinfleisch**

Postkoll nett. 9 Pfd. M. 4.20
30 u. 50 Pfd. Bahn kübel p. Pfd. M. 0.45
Schweinsköpfe m. dick durchw. fleisch Backe Postkoll nett. 9 Pfd. M. 5.30
9 Pfd. roter Kugelfleisch M. 4.60
9 Pfd. Dan Schweizerkäse M. 10.70
200 St. Harzerkäse M. 4.40
ab Nortorf Nachn Carl Ramm, Nortorf (Holst.) 100 A

Merkt auf!!**Gartenfreunde!**

Spart nicht am Samen. Kauft nur das Beste. Umsonst ist Eure Mühe, wenn der Samen versagt. Die gute Adlersaat ist hochkeimfähig wie immer. Verlangt noch heute kostenfrei den Katalog mit billigen Preisen. Schreibt gleich! — Adler & Co. Adlersaat-Samenzucht

Erfurt 82**Die gute Adlersaat****Passage-Theater****Jede Woche****2 X****Programm-Wechsel****Billige Preise****40 Pfg.****50 Pfg.****Stadt. Veranstaltungen in der
Stadthalle****Dienstag, 8. Februar 8—10 Uhr****III. Sinfonie-Konzert**

Leitung: Stadt. Musikdirektor Paul Belker, Buer. Stadt. Orchester, Bochum.
Solistin: Else Schürhoff, Berlin (Alt).

Näheres siehe Tageszeitungen.

Karten-Vorverkauf: Städtisches Theaterbüro Ratnaus Zimmer 15a, Alsborg (Sammelkasse), Huer (Neumarkt 5), Verkehrsverein (Kirchplatz 7), Gustav Carst & Co. (Bahnhofstraße, Redd mann (Schalkerstr. 186), Di Khöner (Bochumerstr. 9), und an der Abendkasse in der Stadthalle.

Wertsangehörige können kleine Anzeigen über Käufe, Verkäufe, Wohnungsangelegenheiten usw. kostenlos aufgeben.

Rheinisch-westfälischer Verband für techn.-wissenschaftl. Vorträge.

Vereinigung zur Förderung techn.-wissenschaftl. Vorträge im westl. rheinisch-westfälischen Industriegebiet (TWV -West).

Vorlesungsplan für das Winterhalbjahr 1926/27**Gruppe II: Bauwesen.**

Duisburg, Maschinenbau- und Hüttenschule	Mittwoch, 23. Febr., 7 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr 7 Wochen	Abwasserreinigung und -beseitigung (mit Lichtbildern)	Oberingenieur Blunk, Essen	3.50 M
--	---	---	-------------------------------	--------

Gruppe III: Wärmewirtschaft, Dampfkessel- u. Maschinenlehre.

Duisburg, Maschinenbau- und Hüttenschule	Dienstag, 8. Febr., 7 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr 10 Wochen (alle 14 Tage wöchentlich zwei Vorträge und zwar Dienstags und Freitags)	Ausgewählte Kapitel aus dem Siemens-Martinbetrieb (mit Lichtbildern)	Dr.-Ing. Schwarz, Oberhausen	5.— M
Gelsenkirchen, Stadt. Gewerbeschule	Freitag, 11. Febr., 7 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr 2 Wochen	Wärmetechnik im Dienste der Betriebswissenschaft	Dipl.-Ing. Christ Sterkrade	1.— M
Essen, Bergschule	Montag, 14. Febr., 7 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr 5 Wochen	Betriebswirtschaft und Betriebswissenschaft unter Benutzung amerikanischer Reiseerfahrungen (mit Lichtbildern)	Dr.-Ing. H. Lent, Duisburg-Ruhrort	2.50 M
Duisburg, Maschinenbau- und Hüttenschule	Donnerstag, 17. Febr., 7 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr 5 Wochen	Die Gasmaschine auf Hüttenwerken (mit Lichtbildern)	Dr.-Ing. Polak, Duisburg-Ruhrort	2.50 M

Gruppe IV: Elektrotechnik.

Duisburg, Maschinenbau- und Hüttenschule	Dienstag, 4. Febr., 7 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr 4 Wochen	Drahtlose Telegraphie, insbesondere Rundfunk (mit Lichtbildern)	Oberingenieur Pfretzschner, Essen	2.— M
--	--	---	--------------------------------------	-------

Gruppe V: Bergbau.

Hamborn, Bergschule	Dienstag, 1. Febr., 7 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr 6 Wochen	Elektrizität im Steinkohlenbergbau unter Tage (mit Lichtbildern)	Dipl.-Bergingenieur Bohnhoff, Essen	3.— M
------------------------	--	--	--	-------

Gruppe VI: Hüttenwesen, Chemische Technologie.

Essen, Bergschule	Donnerstag, 17. Febr., 7 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr 3 Wochen	Das Glühen, Härten und Vergüten des Stahles unter besonderer Berücksichtigung der Edelstähle (mit Lichtbildern)	Oberingenieur Feist, Essen	1.50 M
----------------------	---	---	-------------------------------	--------

Gruppe VII: Wirtschaftslehre, Rechtskunde, Psychotechnik.

Duisburg, Maschinenbau- und Hüttenschule	Montag, 7. Febr., 7 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr 6 Wochen	Unfall, Unfallverhütung u. Gesetz (mit Lichtbildern)	Dipl.-Ing. Philipp, Regierungs- baumeister a. D. Essen	3.— M
--	--	--	---	-------